

Außerirdischer Fertig-PC

Alienware Predator

Alienwares Predator kommt mit Pentium 4 HT/3,0 GHz und Geforce FX 5900 Ultra. Wir testen den 3.200-Euro-PC.



Alienwares Predator nutzt die momentan besten Einzelkomponenten.

Der amerikanische Marktführer bei Gaming-PCs, Alienware, strebt mit seinem extraterrestrisch gestylten **Predator** nach Superlativen. In dem mit 3.200 Euro extrem teuren Rechner arbeiten die derzeit schnellsten Komponenten. Dazu gibt's ein umfangreiches Service-Paket inklusive zweijährigem Gratis-Telefon-Support und Performance-Garantie: Im Handbuch jedes Alienware-Rechners finden Sie konkrete Benchmark-Resultate. Werden diese verfehlt, können Sie den Rechner einschicken und erhalten ihn getunt zurück.



Schlecht verarbeitet: Das USB-Kabel für die vorderen Anschlüsse berührt scharfe Gehäuseteile.

Edle Komponenten

Der **Predator**-Testrechner basiert auf unserem Referenz-Mainboard für Pentium-4-Prozessoren, dem Intel **D875PBZ** mit i875P-Chipsatz und 1-Gbit-LAN. Als Prozessor kommt ein Pentium 4 HT/3,0 GHz zum Einsatz. Der nutzt satte 1,0 GByte PC3200-Arbeitsspeicher (DDR400) im flotten Dual-Channel-Betrieb. Im **Predator** arbeitet die derzeit schnellste 3D-Karte, eine Geforce FX 5900 Ultra. Um standesgemäßen Klang kümmert sich eine **Soundblaster Audigy 2** von Creative. Zwei Serial-ATA-Festplatten mit je 120 GByte im **Raid**¹-Verbund schlucken 240 GByte; dazu verbaut Alienware ein DVD-Laufwerk nebst 52x-CD-Brenner. Letzterer ist in einem solch teuren Rechner allerdings deplatziert – ein DVD-Brenner wäre passender. Ein 56K-Modem, eine Logitech-Tastatur und die **Intellimouse Explorer 3.0** runden das Paket ab.

Klapperiges Gehäuse

Im Inneren ist der PC perfekt aufgebaut, die Kabelführung lässt viel Platz für eine effiziente Luftzirkulation. Ausnahme: Alienware führt zwei USB-Ports von der ATX-Blende außen nach vorne. Dabei berührt das Kabel allerdings scharfe Metallteile – im schlimmsten Fall führt das zu einem Hardware-Defekt. Die fünf billigen Gehäuselüfter erzeugen unnötig viel Lärm. Das Design der Außenhaut ist schick, aber teils schlampig ausgeführt: So öffnet sich die wackelige Frontklappe erst auf festen Druck. Zudem nervt die dem Mainboard gegenüberliegende Seitenwand; die billig verarbeitete Abdeckung des Türöffners ließ sich bereits nach nur kurzer Nutzung nicht mehr korrekt schließen.

Rasend schnell

Als Betriebssystem hat Alienware Windows XP Home aufgespielt. Alle Treiber waren

Daniel Visarius



Sehr schnell, sehr teuer und billig verarbeitet

Der Predator begeisterte mich kurz nach dem Anstöpseln mit maximaler Stabilität und Spielleistung, dank Geforce FX 5900 Ultra auch unter DirectX 9. Angesichts des Preises von 3.200 Euro ist die stellenweise billige Verarbeitung des Gehäuses ein schlechter Witz. Das alte Case war zwar langweiliger, aber solider. Wenn Sie gute Fertig-PCs suchen, finden Sie bei Alienware jedoch alles in allem extrem schnelle, zuverlässig aufgebaute Systeme. Da Sie sich Ihren PC individuell zusammenstellen können, gibt's auch Angebote mit einem besseren Preis-Leistungs-Verhältnis als bei unserem sündhaft teuren Testsystem.

aktuell, die Performance mit satten 6.109 Punkten im **3DMark2003** Spitzenklasse (siehe Benchmark-Tabelle). Der **Predator** ist damit der derzeit schnellste Fertig-PC und läuft äußerst stabil. Seine Verarbeitungsmängel drücken allerdings die Note – und der sehr hohe Preis von 3.200 Euro reißt ein großes Loch ins Portemonnaie. **DV**

→ www.gamestar.de Quicklink: [38](#)

Benchmarks

Konfiguration		Predator (ohne FSAA/AF)	Predator (4x FSAA, 8x AF)
Benchmark			
3DMark2001	3DMarks	17.646	13.482
3DMark2001	3DMarks	6.109	3.534
PCMark 2002	CPU	7.422	-
PCMark 2002	RAM	9.290	-
PCMark 2002	HDD	1.653	-
Quake 3	1024x768x32	299,7	215,8
Quake 3	1280x1024x32	277,1	160,8
Quake 3	1600x1200x32	234,4	126,5
UT 2003	1024x768x32	76,1	73,0
UT 2003	1280x960x32	75,9	67,0
UT 2003	1600x1200x32	72,4	62,6
Serious Sam 2	1024x768x32	134,3	73,0
Serious Sam 2	1280x1024x32	126,2	67,0
Serious Sam 2	1600x1200x32	113,1	62,6

Predator

Typ:	Fertig-PC	CPU:	Pentium 4 HT/3,0 GHz
Hersteller:	Alienware	Speicher:	1,0 GByte DDR-RAM
Preis:	ca. 3.200 Euro	Grafikkarte:	Geforce FX 5900 Ultra
Hotline:	(0800) 100 50 79	Festplatte:	240 GByte

Pro	Kontra
<ul style="list-style-type: none"> extrem schnell stabil sehr gute Ausstattung 	<ul style="list-style-type: none"> teils billig verarbeitet relativ laut sehr teuer
Leistung 50%	1,1
Technik 30%	1,8
Ausstattung 20%	1,8

Fazit: Sehr schnell, hochwertige Komponenten. Der Alienware Predator kommt mit tollem Support und Leistungsgarantie, hat aber leichte Mängel bei der Verarbeitung.

1,5

¹Raid: In einem Redundant Array of Independent Disks lassen sich Festplatten zusammenschließen. Raid Level 0 erhöht die Performance, Level 1 die Datensicherheit.

Prozessor



Pentium 4 HT/3,2 GHz

Mit dem **Pentium 4 HT/3,2 GHz** vergrößert Intel weiter den Abstand zum schnellsten Athlon-Prozessor, dem XP/3200+. Die neue CPU basiert auf dem bewährten Northwood-Kern (0,13-Mikrometer-Fertigungsprozess, 512 KByte L2-Cache). Hyperthreading (HT) beschleunigt parallel laufende Anwendungen, erfordert dazu aber Windows XP oder Linux ab Kernel-Version 2.4.18. Unter Win 95, 98 und ME müssen Sie auf HT verzichten, es bleibt Ihnen die brachiale 3,2-GHz-Rechenleistung. Der Frontside Bus der CPU arbeitet mit 200 MHz und überträgt vier Datenpakete pro Takt (FSB800). Übrigens nennt der Hersteller den Frontside Bus neuerdings Processor System Bus (PSB). Einen Unterschied gibt es freilich nicht – die neue Bezeichnung ist ein reiner Marketing-Gag.

Als Testsystem kamen das Intel-Mainboard **D875PBZ**, 512 MByte PC3200-RAM und eine GeForce 4 Ti 4600 zum Einsatz. Im **3DMark2001** schlug der **Pentium 4 HT/3,2 GHz** seinen 200 MHz langsameren Bruder mit 15.101 zu 14.830. Das Resultat im CPU-Test des **PCMark2002** lautet 7.858 gegen 7.362 Punkte für den 3,2er-Prozessor. Auch in Spielen lag er insgesamt knapp vorn; der Athlon XP/3200+ war stets chancenlos. **DV**

→ www.gamestar.de Quicklink: [12]

Pentium 4 HT/3,2 GHz

Typ: Prozessor (Socket 478)
 Hersteller: Intel
 Preis: ca. 650 Euro
 Hotline: (069) 950 960 99

Pro	Kontra
• schnellste Spiele-CPU	• extrem teuer
• hohe Anwendungsleistung dank Hyperthreading	

Spielleistung 70%	1,1
Arbeitsleistung 20%	1,0
Technik 10%	1,3

Fazit: Der Pentium 4 HT/3,2 GHz ist die derzeit schnellste Spiele-CPU. Mit 650 Euro kostet er aber erheblich mehr als der kaum langsamere P4 HT/3,0 GHz (450 Euro).

1,1

17-Zoll-TFT



LG Flat. L1710B

Hersteller LG gibt die Schaltzeit des **Flatron L1710B** mit voll spiele-tauglichen 16 ms an. In unseren Tests mit den Spielen **Quake 3** und **UT 2003** können wir diesen Wert nicht bestätigen. Es kommt bei schnellen Bewegungen an Hell-Dunkel-Verläufen zu Schlierenbildung. Im Desktop-Bereich macht das Panel eine gute Figur: satte Farben, gute Leuchtstärke und klar strukturierte Schrift. Die maximale Bildqualität erreicht das Display bei einer Auflösung von 1280 mal 1024 Pixeln. Der horizontale Blickwinkel ist mit 140° ausreichend bemessen. Das OSD-Menü ist logisch aufgebaut, alle Einstellungen sind komfortabel erreichbar. Auch die automatische Bildjustierung arbeitet gut.

Beim Anschluss der Grafikkarte ist das **L1710B** flexibel: Es bietet sowohl einen analogen VGA- als auch den qualitativ überlegenen DVI-Eingang. Beide sind auf der Unterseite des Panelrahmens allerdings schlecht zu erreichen. In den Standsockel integrierte LG einen USB-Hub. Im Gegenzug verzichtete man auf den Einbau von Lautsprechern. Für 500 Euro bekommen Sie mit dem **L1710B** ein bedingt spiele-taugliches TFT-Display, das seine volle Stärke im 2D-Bereich zeigt. **KE**

→ www.gamestar.de Quicklink: [32]

Flatron L1710B

Typ: 17-Zoll-TFT
 Hersteller: LG
 Preis: ca. 500 Euro
 Hotline: (021 54) 492 0

Pro	Kontra
• sehr gutes 2D-Bild	• bedingt spiele-tauglich

Bildqualität 60%	2,7
Ausstattung 30%	2,1
Handhabung 10%	2,6

Fazit: Mit einem Preis von 500 Euro ist das L1710B nicht billig. Für den gleichen Preis können Sie auch das voll spiele-taugliche A715 von ADI kaufen.

2,5

17-Zoll-TFT



Cornea CT 1702

Ein umfangreich ausgestattetes TFT-Display hat Cornea mit dem schicken **CT 1702** im Angebot. Neben DVI- und VGA-Anschluss für den PC stehen Ihnen ein Cinch- und ein S-Video-Eingang zur Verfügung. Schönes Extra: Per USB lassen sich auch Digitalkameras direkt mit dem Display verbinden. Ein USB-Port zum Rechner ist ebenfalls vorhanden. VGA- und DVI-Kabel liefert der Hersteller mit. Die maximale Auflösung des **CT 1702** beträgt 1280 mal 1024 Pixel.

Das Einrichten des Displays ist unkomfortabel: Es lässt sich weder drehen, noch in der Höhe verstellen. Auch die Bedienung des hochauflösenden OSDs hat ihre Macken: Die Steuerknöpfe sind winzig und schwergängig; das manuelle Einstellen des Bildschirms wird so schnell zur Qual. Dafür arbeitet die Funktion zum automatischen Ausrichten sehr präzise, sodass ein Nachjustieren nur selten nötig ist. Die angegebene Antwortzeit von schnellen 20 ms ist glaubwürdig – selbst Action-Spiele ziehen kaum Schlieren. In 2D-Anwendungen schwächelt das **CT 1702** aber: In der optimalen Auflösung weist das Gerät einen starken Moirée-Effekt auf: Die dargestellten Buchstaben skalieren heftig zwischen dick und dünn. Das macht das Bearbeiten langer Texte mühselig. **FG**

→ www.gamestar.de Quicklink: [08]

CT 1702

Typ: 17-Zoll-TFT
 Hersteller: Cornea
 Preis: ca. 540 Euro
 Hotline: (060) 289 441 212

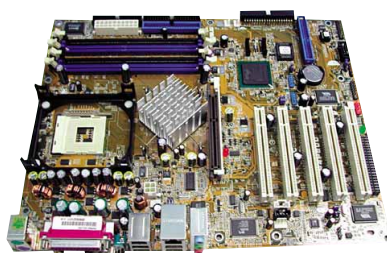
Pro	Kontra
• voll spiele-tauglich	• fummeliges OSD
• viele Anschlussmöglichkeiten	• in 2D störender Moirée-Effekt

Bildqualität 60%	4,5
Ausstattung 20%	2,4
Handhabung 20%	3,6

Fazit: Für Spiele gut geeignet. Das CT 1702 hat aber große Schwächen im 2D-Betrieb und bei der Bedienung. Greifen Sie lieber zu unserer Referenz Samsung 172T.

3,9

Sockel-478-Mainboard



Asus P4P800 Deluxe

Auf Basis von Intels i865PE-Chipsatz baut Asus das **P4P800 Deluxe**. Das 165 Euro teure Board unterstützt alle aktuellen Sockel-478-Prozessoren. Wie der große Bruder i875P nutzt der i856PE-Chipsatz PC3200-Arbeitsspeicher (DDR400) im Dual-Channel-Modus. Sie brauchen also für maximale Performance zwei Speichermodule. Die Ausstattung besteht aus AGP8x, fünf PCI-Slots und Serial-ATA-Raid. Dazu erhalten Sie drei IDE-Anschlüsse, Onboard-LAN und -Sound, Firewire sowie vier USB-2.0-Ports. Ohne Serial-ATA-Raid und Firewire kostet das Board nur 140 Euro.

Im Test mit einem P4 HT/3,06 GHz, 512 MByte PC3200-RAM und einer Geforce 4 Ti 4600 rechnete das **P4P800 Deluxe** äußerst stabil und flott. So erreichte es im **3DMark2001** gute 15.150 Punkte und im RAM-Test des **PCMark2002** 8.796 Zähler. Ein teureres i875P-Board kommt hier nur auf 204 PCMarks mehr – das Preis-Leistungs-Verhältnis des **P4P800 Deluxe** stimmt. Einziger Nachteil: Der AG-Port sitzt direkt neben dem Chipsatz-Kühler. Grafikkarten mit Kühlelementen auf der Rückseite (Geforce FX Ultra) lassen sich deshalb eventuell nur nach Modifikationen einstöpseln (0,5 Punkte Abzug in der Technik-Note).

→ www.gamestar.de Quicklink: [01]

Wasserkühlung



Corsair Hydrocool 200

Mit der **Hydrocool 200** erweitert RAM-Hersteller Corsair seine Produktpalette um eine portable Wasserkühlung. Radiator, Pumpe und Ausgleichsbehälter sind in ein externes Gehäuse ausgelagert. Eine umständliche Integration dieser Komponenten in den PC fällt also weg. Durch ein Federsystem verschließen sich die Schläuche automatisch beim Abtrennen von der Hauptstation und erleichtern so den Ab- und Wiederaufbau der Kühlanlage bei Netzwerkpartys.

Im Praxistest ließ sich die **Hydrocool 200** bequem installieren. Beim Befüllen des Ausgleichsbehälters sollten Sie allerdings sehr vorsichtig vorgehen. Sonst gelangt Flüssigkeit in das Innere der Kühlung und kann dort Schäden anrichten. Im Praxisbetrieb arbeitet das Gerät zuverlässig und hält die CPU auch unter Volllast frisch. Sollte es dem Prozessor doch einmal zu warm werden, schaltet der eingebaute Rotor automatisch in den Turbo-Modus. Dickes Manko: Für eine Wasserkühlung ist die **Hydrocool 200** viel zu laut. Da man den fest installierten Lüfter nicht austauschen kann, gehen wir in der Technik-Wertung eine ganze Note runter. Corsair verspricht jedoch, dass die nächste Generation durch eine Entkoppelung der Pumpe vom Gehäuse deutlich leiser wird.

→ www.gamestar.de Quicklink: [02]

Tastatur



Sharkoon Luminous Keyboard

Das sanfte blaue Leuchten des **Luminous Mini Gamer** Keyboard von Sharkoon verströmt für 40 Euro futuristisches Flair an Ihrem PC. Ebenso ungewöhnlich wie der abschaltbare Hintergrundschimmer ist das Design: Obwohl die Tastatur für den PC gedacht ist, orientieren sich Layout und Größe an einem Notebook-Keyboard. Die knappen Maße und das geringe Gewicht sollen vor allem LAN-Spieler ködern.

Im Praxistest fällt Sharkoons **Luminous Mini Gamer Keyboard** aber gnadenlos durch: Längeres Arbeiten mit dem extrem flachen Gerät strapaziert Ihre Handgelenke. Zur Entlastung lassen sich Stützfüßchen ausklappen, die aber ungummiert sind. Resultat: Das Leuchtbrett verrutscht bei jedem Knopfdruck. Auf dem Maß von rund zwei Dritteln einer Cherry-Normtastatur quetscht Sharkoon die Funktionalität von 102 Buttons. Angesichts der mangelnden Standfestigkeit ist Vertippen so vorprogrammiert. Vor allem in Spielen kommt schnell Frust auf, beispielsweise wenn Sam Fisher in **Splinter Cell** mit Granaten um sich wirft, anstatt lautlos zu schleichen. Dann rettet nicht einmal mehr das beruhigende blaue Hintergrundlicht das Keyboard vor dem Absturz in den Wertungs-Hades.

→ www.gamestar.de Quicklink: [26]

P4P800 Deluxe

Typ: Sockel-478-Mainboard (Intel i865PE-Chipsatz)
 Hersteller: Asus
 Preis: ca. 165 Euro
 Hotline: (02102) 959 00

Pro

- stabil
- flott
- gute Ausstattung

Kontra

- schlecht platzierter AGP-Slot

Leistung 50%				1,3
Technik 30%				1,9
Ausstattung 20%				1,6

Fazit: Stabiles und flottes Pentium-4-Mainboard. Das P4P800 Deluxe bietet ein sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis, nur der AG-Port ist schlecht positioniert.

1,5

Hydrocool 200

Typ: Tragbare Wasserkühlung
 Hersteller: Corsair
 Preis: 290 Euro
 Hotline: (001) 510 657 87 47

Pro

- einfache Montage
- prima Kühlleistung
- gute Verarbeitung

Kontra

- sehr laut

Leistung 50%				1,6
Ausstattung 20%				2,1
Technik 30%				3,2

Fazit: Die Hydrospeed 200 von Corsair kühlt auch die schnellste CPU zuverlässig. Das Modell ist einfach zu bedienen, für eine Wasserkühlung aber viel zu laut.

2,2

Luminous Keyboard

Typ: Tastatur
 Hersteller: Sharkoon
 Preis: ca. 40 Euro
 Hotline: (06403) 775 610

Pro

- Platz sparend

Kontra

- rutscht weg
- zu klein
- dauerndes Vertippen

Praxistest 50%	5,0			
Ausstattung 30%		4,2		
Ergonomie 20%	5,0			

Fazit: Schick, aber unhandlich: Das auf engem Raum zusammengequetschte Tastenchaos des Sharkoon Luminous Keyboards verhindert schnelle koordinierte Eingaben.

4,8